

(2744)

Stechbrief.

Der unter polizeilicher Aufsicht stehende, nachstehend signalisirte Schneidergeselle

Carl Friedrich Wild aus Elterlein

hat sich der über ihn verhängenen Special-Aufsicht entzogen und treibt sich jedenfalls vagabondirend herum.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden daher ersucht, zc. Wild im Vernehmungsfalle festzunehmen und mittels Schubes anher abzuliefern.
Elterlein, den 21. April 1869.

Der Stadtrath das.

Dertel, Bürgermeister.

Schr.

Signalement.

Alter: 35 Jahre, Größe: 67½ Zoll, Statur: mittel, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: braun, Augen: grau, Augenbrauen: braun, Nase: prop., Stirn: frei, Kinn: oval, Zähne: vollständig. Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm C. F. W. roth eingetät.

(3473)

Holz = Auction.

Auf **Mittwoch, den 5. Mai**, von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf Streitwalder Revier nachstehende Hölzer, als:

410 Stück Nadelholz-Klöpper von 6—18 Zoll Mittienstärke,
6954 „ dergl. Stangen von 1½ bis 5½ Zoll Mittienstärke,
27½ Klaftern dergl. Scheite und Klöpper und
66 Schock dergl. Stamm- und Astreißig,

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung: genannten Tages früh halb 9 Uhr in der Schankwirthschaft zu Streitwald.

Nach der Auction werden Holzkaufgelder in der Schankwirthschaft zu Streitwald angenommen.

Wer die Hölzer vorher besichtigen will, wende sich an Herrn Revierförster May oder begeben sich direct in das vorbezeichnete Forstrevier.

Die Fürstlich Schönburg'sche Forst-Inspection.

Tagegeschichte.

Deutschland.

Vierse: 17. April. In voriger Woche revidirte die Polizeibehörde die Baumgärten, Baumpflanzungen und Büsche, um sich zu überzeugen, ob die Eigenthümer hinsichtlich des Abraupens überall den gesetzlichen Bestimmungen nachgekommen. Die Säumigen — und deren gab es eine ziemlich große Anzahl — haben nicht nur die Kosten des Abraupens, das sofort vorgenommen wurde, zu tragen, sondern sehen auch noch ihrer Bestrafung durch das Gericht entgegen. Wie sehr es Noth thut, daß mit der größten Sorgfalt den gesetzlichen Bestimmungen nachgekommen wird, werden schon die nächsten Tage zeigen, wenn die gefährlichen Thiere ihre Nester verlassen. Was jetzt noch mit geringer Mühe zu erzielen ist, wird aller Anstrengung troden, wenn das verderbliche Geschmeiß die Bäume bedeckt und Blätter und Blüten und damit die Aernthoffnung vernichtet.

Württemberg. Stuttgart, 19. April. In der vor einigen Tagen bei der königl. Centralhalle versammelt gewesenen Commission Sachverständiger, bestehend aus Beamten, wurde von der Mehrheit gegen eine Minderheit von zwei Stimmen beantragt: völlige Freigebung des Arzneiverkaufs an Jedermann und demgemäß Aufhebung aller Strafbestimmungen wegen Arzneipfuscherei u. s. w.; Beseitigung der Läger, der Viktationen, sowie der pharmaceutischen Prüfungen. Letztere sollen nur für Solche beibehalten werden, die sie freiwillig erstehen wollen, aber keinerlei Vorrechte vor den nicht examinierten „Arzneihändlern“ gewähren.

Oesterreich.

Wien, 20. April. Für das Mühsfeld-Denkmal sind bis jetzt über 4000 Fl. eingegangen. Nachdem die Grabstätte sich als ungeeignet zur Aufstellung eines Denkmals herausgestellt hat, beschloß das Comité, eine Portraitbüste des Dr. Mühsfeld anfertigen zu lassen, welche seinerzeit im neuen Parlamentsgebäude aufgestellt werden und so den Anfang zur Errichtung eines Pantheons österreichischer Staats- und Volksmänner bilden soll.

Frankreich.

Paris, 20. April. Die Veteranen-Penston, welche ganz allein aus dem persönlichen Willen des Kaisers hervorgegangen ist und die ausschließlich von Rouher vertheidigt werden wird, ist fortwährend der Gegenstand, mit dem sich hier das Publikum nach den Wahlen am meisten beschäftigt. Es stellt sich darin von neuem heraus, daß eine Napoleonische Regierung auf ihren kriegerischen Charakter nie verzichten kann und selbst dann, wenn sie keinen Krieg führt, wenigstens dafür sorgt, die kriegerischen Erinnerungen nicht vergessen zu lassen. Jetzt versichert man, der Kaiser werde sich gleich nach dem Schluß der Sitzungen des gesetzgebenden Körpers ins Lager von Chalons begeben, das er in den früheren Jahren stets erst im August besuchte, um den großen Manövern beizuwohnen. Wie viel dem Kaiser daran liegt, die Truppen im Lager kriegstüchtig auszubilden, erkennt man auch darin, daß der Commandant der Provinz Orlan, der General Deligny, der zu den erprobtesten Generalen gehört, das Commando einer einfachen Division im Lager von Chalons übernommen hat. Die ganze der Militäerziehung gegebene Entwicklung, die Sorgfalt, die öffentliche Meinung so zu sagen auf dem Kriegsfuß zu erhalten, macht den Krieg nicht unwahrscheinlicher, wohl aber wird dem Frieden ein unfruchtbarer und peinlicher Charakter gegeben. Man hat die Haltung der Regierungen, welche unaufhörlich mit der einen Hand die friedlichsten Protocolle, die beruhigendsten Depeschen austauschen, während ihre andere Hand sich auf den Degengriff stützt, mit dem Namen die „bedrohliche Versöhnung“ bezeichnet.

Paris, 21. April. Die „Presse Libre“ äußert über die belgische Frage: „Die Patrie scheint nicht daran zu zweifeln, daß die zwei Regierungen zu einer Verständigung gelangen werden. Auch hat sie ein treffliches Mittel gefunden, um Alles auszugleichen, und sie empfiehlt es dem Könige Leopold in aller Freundschaft. Es handelt sich nämlich für den König der Belgier einfach darum, Hrn. Frere-Orban und seine Collegen zu entlassen und ihre Portefeuilles anderen Ministern anzuvertrauen, welche sich verpflichten würden, den Forderungen der französischen Regierung Genüge zu leisten. Die Patrie hofft, die Differenz auf diesem Wege beigelegt zu sehen. Alles das ist nicht stichhaltig. Der König Leopold kann den von den beiden belgischen Kammern gefassten Beschluß nicht bekämpfen. Dieselben haben entschieden, daß die belgischen Eisenbahnen auswärtigen Compagnieen nicht überlassen werden dürfen. Dies war ihr Recht; der König kann hierbei nichts thun. Wenn von den zwei sich gegenüberstehenden Cabinetten eines nachgeben muß, so ist es sicher nicht dasjenige, welches das Recht auf seiner Seite hat.“

Spanien.

Madrid, 20. April. Die Berathung über den Verfassungsentwurf

macht ziemlich rasche Fortschritte, was freilich erklärlich ist, indem die meisten der bis jetzt angenommenen Artikel eng unter einander zusammenhängen und die Genehmigung des einen die Genehmigung des anderen als natürliche Folge nach sich zieht. Außer dem 16. Artikel, über welchen noch verhandelt wird, sind sämtliche Artikel des Entwurfes bis zum 17. einschließlich mit geringen Aenderungen angenommen worden; sie beziehen sich auf die Habeas-Corpus-Bestimmungen, das gerichtliche Verfahren nach geschehener Verhaftung, die Ausschließung der Confiscation und auf das Recht, Steuern zu verweigern, die nicht von den Cortes oder den zuständigen Provincial- und Gemeindefürsorgeen bewilligt worden seien. Der noch nicht erledigte 16. Artikel ist ein sehr reichhaltiger, er umfaßt das Wahlrecht, die Redes- und Pressfreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht, das Petitionsrecht. Der von dem moskauer Seite eingereichte Entwurf einer neuen Heeresorganisation ist dem Aushebungs-Ausschusse überwiesen worden.

Madrid, 21. April. In der Cortessitzung äußerte Forilla bei der Debatte zu Art. 16. der Constitution in einer Erwiderung gegen Figueras, daß der Monarch Spaniens früher bekannt gemacht werden dürfe, als die Republikaner es denken. — Der republikanische Club von Anton Martin, an dessen Spitze die Deputirten Pierrad und Joarigi stehen, hat den Cortes angezeigt, daß seiner Ansicht nach die beschlossene Constitution zuerst dem Volke zur Sanction vorgelegt werden müsse, bevor dieselbe rechtskräftig und obligatorisch werden könne. Zugleich hat der Club sämtliche Zweigvereine und Gemeinderäthe Spaniens aufgefordert, seinem Antrage beizutreten und zur Durchsetzung desselben mitzuwirken. — Man versichert, daß Don Juan, der Vater des Präsidenten Don Carlos, gegenwärtig in Pelves, an der portugiesischen Grenze, sich befindet, um dort die Anwerbung von Parteigängern seines Sohnes zu leiten.

Madrid, 21. April. Der Imparcial meldet: Gestern wurden in einer Versammlung der Mitglieder der Majorität die Anträge discutirt, welche die Bourbonen aller Linien vom spanischen Throne ausschließen. Da sich viele Deputirte der Abstimmung enthielten, wurde letztere vertagt.

England.

London, 20. April. Der Kampf der Mannschaft des britischen Kriegsschiffes Cockchafer mit den Dorfbewohnern in der Nähe von Swatow (Swatow) an der chinesischen Küste zwischen Futicheu und Hongkong, über welchen telegraphische Nachrichten kurz berichtet haben, entspann sich, ausführlichen Mittheilungen zufolge, aus einem Mißverständnis. Lieutenant Kerr, ein Officier jenes Kanonenbootes, machte eine Uebungsfahrt mit Booten den Fluß hinauf. Nicht weit von Swatow wurde er mit allen möglichen Wurfgeschossen von den Dorfbewohnern angegriffen, weil diese, wie sich später herausstellte, der Meinung waren, die Engländer wollten sich in einen zwischen den dortigen Dörfern wüthenden Streit einmischen. Lieutenant Kerr ging ans Land und wandte sich an einen wohlgekleideten Chinesen mit der Frage nach dem Ortsvorsteher, bei dem er sich beschweren wollte. Dieser Mann aber, der sich später als der gesuchte Ortsvorsteher selbst auswies, wich aus, wollte keine Auskunft geben und weigerte sich auch, als Zeuge für den Vorfall mit nach Swatow zu gehen. Inzwischen näherten sich die Eingeborenen wieder und begannen mit den aus den Häusern geholten Flinten zu feuern, so daß Lieutenant Kerr wieder an Bord und mit seinen Leuten eilig den Fluß hinabging. Allein bei einer Krümmung schnitten ihnen die Eingeborenen den Weg ab und die Boote sahen sich von etwa 1000 Mann umgeben und einem Kugelregen ausgesetzt. Glücklicher Weise waren die Sniderbüchsen nicht vergessen worden, und so wurde der Weg doch ohne Schwierigkeit frei gemacht. Da die Mannschaften nicht gefonnen oder in der Lage waren, gegen die wilden Stämme und die muthmaßlichen Rädelshäupter etwas zu unternehmen, so nahm Admiral Keppel die Sache in die Hand und am 29. Januar gingen 450 Mann Matrosen und Seesoldaten nebst 2 Feldgeschützen in 5 Schiffen den Fluß hinauf. Die Eingeborenen hatten sich inzwischen mit Erdwerken möglichst verschanzet und trotzten auf ihre Stärke. Bald war jedoch ihr Widerstand gebrochen. Die Sniderbüchsen that ihre Schuldigkeit, und während englischerseits nur 10 Mann und 3 Officiere verwundet wurden, war der Verlust des Feindes nicht unbeträchtlich. Der Berichterstatter versichert, daß die Dörfer der Schuldigen verbrannt worden seien.

Ueber das jüngst ins Werk gesetzte Attentat auf das Leben des Vicekönigs von Egypten wird dem Reuter'schen Bureau in London aus Alexandria vom 10. April Folgendes gemeldet: Eine aus den Consuln Englands, Frankreichs, Italiens und Griechenlands zu Cairo zusammengesetzte Commission, welche mit Untersuchung der Angelegenheit betraut und anfänglich der Meinung war, daß das ganze Attentat eine Fiction sei, ist nun zu dem Schluß gelangt, daß es wirklich beabsichtigt gewesen, nicht allein den Vicekönig, sondern auch seine ersten Minister und anderen Räte, die ihn aller Wahrschein-

lichkeit
gende
Das
aus
ses
nigs,
Apothek
befand
eine
Zwische
die er
das
gündbar
er, dur
die
Leichtig
suchung
Ein an
ner
der Kü
führer

F
in den
weiß,
werden
mänen
aufgew
der Mi
bleiben,
nahmen
mit 22
Geistli

F
erklärte
Innern
Docum
Versch
länder

D
vorlieg
preußi
daß die
des
Postbe
aber
bahnve

L
Freiber
rede
fionen
de's
im Re
Welt

J
jüdisch
Defter

F
fischer
2
I
26889
49341
78137
4
31213
58587
2
24317
53318
71753

g
Th

M
gen v
releg
Aufju
des
Dirch

Z
binne
gebü
der

3.